

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wesentlichen Einfluß auf den Gesundheitszustand ausüben. Der ethische und ästhetische Standpunkt des Vegetarianismus bleibt hierdurch unverrückt, d. h. ein richtiger. Das zutreffendste Urtheil über die vegetarianische Hauptfrage, scheint mir das eines älteren Vegetarianers, Herrn F. A. in W. bei Wien, zu sein, welcher in der Diskussion hierüber erklärte:

„Ja, es ist etwas d'ran“.

Nachdem nun der Wechsel in der Diät bei mir, und mehren Andern, so wohlthätig angeschlagen hat, so frage ich ferner zum Schluß: warum soll denn der Vegetarianer immer und immer in derselben nüchternen, kühlen, säuerlichen Stimmung, welche die Vegetabilidiät mit der Zeit mit sich bringt, verbleiben? **Alles wechselt, Alles steigt und fällt in der Welt;** so ist's einmal Naturgesetz! Jegliches Einerlei ist langweilig, sogar nachtheilig für den Menschen. Selbst *Hufeland*, der berühmte Diätetiker, empfiehlt es, die beste Ordnung hie und da zu unterbrechen. Ich frage also, warum soll es dem Vegetarianer, oder doch dem Menschen im Vegetarianer, nicht gestattet sein, aus der alltäglichen kühlen Stimmung heraus zu treten; sich ab und zu einmal, oder wenn es der Wärmemangel erheischt, täglich, durch ein Glas Wein zu erwärmen und zu erheitern?

Es ist ja nicht nur Bestimmung, sondern geradezu ein Vorzug des Menschen, daß er für vielfältige Verhältnisse geschaffen ist, in allen Klimaten aushalten kann, wie kein Thier; ebenso soll er sich vielfältige Nahrung und Trank verschaffen, wodurch seine allgemeine Entwicklung nur gewinnen kann. Just das Einerlei in der Nahrung hält auf tiefer Stufe zurück, ist thierischer Natur; es heißt die menschliche Natur total verkennen, wenn, von einigen Ultravegetarianern als höchste Weisheit proklamirt worden ist, der Mensch solle nur Brod und Obst, wie z. B. das Pferd ewig nur Heu und Hafer, verzehren. O sancta simplicitas! Kinder, welche nach den puritanischen Grundsätzen einiger Vegetarianer, gewöhnlich nur Schrotbrod erhalten, greifen gierig und im Uebermaß nach Weißbrod, wenn sie solches gelegentlich erwischen.

Die Moral dieser längeren Betrachtung besteht nun darin: Der Vegetarianismus im engeren Sinn, oder die Vegetabilidiät in ihren verschiedenen Formen, hat als Durchgangsstadium, oder für unsere Uebergangsgeneration periodenweise angewandt, große Vorzüge. Eine arge Einseitigkeit und unglückliche Verirrung aber ist es, bloß durch Restriktion der Diät resp. Vegetabilidiät, oder durch die passive Heilmethode allen Krankheiten vorbeugen und gar heilen zu wollen, und deshalb die aktive Naturheilmethode zu vernachlässigen.

Nachschrift von G. Wolbold.

Es ist mir von mehren Seiten eine verschiedene Beurtheilung vorstehenden Artikels jetzt schon zugekommen, die ich hier zu Nutz und Frommen Aller gleich zusammen besprechen will, ohne erst noch weitere Zuschriften abzuwarten, nämlich:

- a) Einige meinen, ich hätte den Artikel gar nicht aufnehmen sollen, weil er dem Vegetarianismus einen argen Stoß geben und viele Neulinge und Schwache zum Abfall veranlassen dürfte, obwohl sie mir gerne zutrauen, daß ich mir es wohl überlegt haben werde und dadurch nur die Wahrheit und die Erkenntniß überhaupt habe fördern wollen, auch nicht zweifeln, daß ich es an einem kräftigen Nachwort nicht fehlen lassen werde, indessen — semper aliquid haeret! (d. h. immer bleibt etwas Schmutz hängen!)
- b) Andere wieder schreiben: Sie haben wohl daran gethan, den *Rifli'schen* Artikel nicht zurückzuweisen, denn dadurch wird nun Andern erwünschte Gelegenheit gegeben, auch ihre Erfahrungen mit dem Vegetarianismus mitzutheilen, wodurch die gute